

# I N H A L T

Seite

A. Einleitung	5
B. Wahrhaftigkeit und Handeln aus Freiheit. Zum Theorie-Praxis-Problem der Ethik Immanuel Kants	
I. AKTIVITÄT UND PASSIVITÄT ALS KENNZEICHEN DES EMPIRISCHEN UND DES INTELLIGIBLEN CHARAKTERS DES MENSCHEN	
1. Die Abhängigkeit des Menschen als Naturwesen	7
2. Die Unabhängigkeit des Menschen als denkendes Wesen	14
3. Empirischer Charakter und Spontaneität des Bewußtseins	19
4. Die Beziehung der Spontaneität zum transzendentalen Freiheitsbegriff	23
5. Gut und Böse als Beurteilungskriterien des empirischen und des intelligiblen Charakters des Menschen	25
II. DIE BEDEUTUNG VON WAHRHAFTIGKEIT UND LÜGE IM DENKEN UND HANDELN DES MENSCHEN	
1. Die Wahrhaftigkeit als "Wahrheit" der Unterscheidung von richtig und falsch	36
2. Unwahrhaftigkeit und Lüge	44
3. Die Möglichkeit des wahrhaftigen Handelns	70

III. DAS HANDELN DES MENSCHEN UND DESSEN MOTIVATIONEN	
1. Die herkömmliche Motivation: die eudämonistische Ethik	80
2. Kants neue Begründung	86
IV. DIE IDEE DER FREIHEIT UND IHRE AUSWIR- KUNGEN AUF DIE MOTIVATION DES HANDELNS	
1. Die neue Bestimmung des Willens als autonomer Wille	98
2. Die Begründung der Autonomie des Willens in Kants Unterscheidung zwi- schen phainomena und noumena	106
V. DIE IDEE DER FREIHEIT UND IHRE AUSWIR- KUNGEN AUF DIE EMPIRISCHE TAT ÜBERHAUPT	
1. Transzendente Freiheit und Frei- heit im "praktischen Verstande"	116
2. Die Gefahr der Verwechslung von Pflicht -im Zusammenhang mit Frei- heit- mit der Bestimmung des mate- rialen Pflichtinhaltes	119
3. Das Faktum der Erfahrung und das Faktum der Vernunft	121
4. Die in den Bereich der Erscheinung getretene Tat fällt unter die Ge- setze der Erscheinung	130
5. Exkurs: O. Schwemmers 'Philosophie der Praxis' : Eine Auseinandersetzung mit Kant	135

VI. DIE BEDEUTUNG DES EINZELNEN MENSCHEN UND DIE RELATION ZUM HANDELN AUFGRUND DER FREIHEITS-IDEE	
1. Person und Persönlichkeit	158
2. Pflicht und Pflichten innerhalb der Beziehungen von Persönlichkeiten	164
VII. DAS VERHALTEN DER GESELLSCHAFT UND DIE MÖGLICHKEIT EINES HANDELNS AUF FREIHEIT	
1. Der Antagonismus als Stimulans der Entwicklung	170
2. Das Bezogensein von politischem Han- deln auf die notwendige Idee der Freiheit	174
3. Die Rolle des Bürgers bei Recht und Gewalt: Moralität und Legalität in- nerhalb des Staatswesens	179
VIII. SCHEITERT DER VERSUCH, HANDELN AUS DER IDEE DER FREIHEIT ZU VERWIRKLICHEN?	
1. Das Erkennen der Grenze: die Unerfahr- barkeit der sich auswirkenden Frei- heitsidee	192
2. Die Vermittlungs-Funktion der Urteils- kraft zwischen dem Natur-Begriff und dem Freiheits-Begriff	197

## XI. DER BEGRIFF DES GLAUBENS ALS KLAMMER DER WAHRHAFTIGKEIT UND DES HANDELNS AUS FREIHEIT

1. Die Bedeutung des Glaubens, bzw. der "Glaubenssachen" für das Han- deln	199
2. Der Glaube: eine moralische, sub- jektivische Gewißheit	203
3. Glaube als Wahrhaftigkeit der mo- ralischen Persönlichkeit	207
4. Die Rolle der Person Jesu in der Auffassung Kants vom moralischen Glauben	212
5. Vernünftiger Glaube und Unglaube; gesetzmäßige Freiheit und gesetz- lose Unfreiheit	214
 Abkürzungsverzeichnis	 217
 Literaturverzeichnis	 220